

Mit reduziertem Risiko weitere Gewinne einfahren

Durch den Einsatz von Trailing-Stop-Orders sowie den Tausch von ETFs in Capped Bonus-Zertifikate lässt sich das Depotrisiko nach den starken Gewinnen der vergangenen Monate deutlich reduzieren. Die Partizipation an weiter steigenden Aktienkursen ist dennoch möglich.

VON MARTIN AHLERS

Der Dax kletterte wieder auf ein Allzeithoch. Wer hätte das noch Anfang des Jahres zu prognostizieren gewagt? Der Mut von Aktienanlegern wurde wieder einmal belohnt. Übermut oder gar Leichtsinnsollten gleichwohl nicht aufkommen. So hat sich die Stimmung zuletzt etwas eingetrübt und das Chance-/Risiko-Verhältnis ist dank der Kursgewinne lange nicht mehr so gut wie zum Jahresanfang. Zudem stehen die statistisch betrachtet schwächeren Börsenmonate im Sommer unmittelbar bevor. Es kann deshalb nicht schaden, zumindest einen Teil der aufgelaufenen Gewinne einzutüten. Wenn dabei die Chance auf weitere Depotzuwächse erhalten bleibt, umso besser.

Eine relativ einfache Möglichkeit, in diesem Sinne aktiv zu werden, ist die Absicherung einzelner



Mit Capped Bonus-Zertifikaten können Anleger Risiken reduzieren.

FOTO: GETTYIMAGES/JENSHIN

Positionen mit Hilfe von Trailing-Stop-Orders. Diese Ordervariante funktioniert zunächst wie herkömmliche Stop-Loss-Orders auch. Beim Berühren oder Unterschreiten einer festgelegten Kursmarke wird das jeweilige Wertpapier automatisch zum nächsten Kurs verkauft und größere Verluste können in der Regel vermieden werden.

Gleichzeitig wird der Stop-Loss jedoch automatisch nach oben angepasst, wenn die Kurse steigen. Auf diese Weise werden nicht nur die Position selbst, sondern zusätzlich auch die aufgelaufenen Gewinne abgesichert. Mit Trailing-Stop-Orders können Anleger somit ihre Renditeaussichten optimieren sowie gleichzeitig die Risiken im Griff behalten.

Eine andere Möglichkeit, Risikoreduzierung und die Partizipation an möglicherweise weiter steigenden Kursen unter einen Hut zu bringen, ist der Tausch einzelner Aktien oder klassischer Indexpositionen, wie etwa entsprechender ETFs, in Capped Bonus-Zertifikate. Bei vollständigem Schutz gegen moderate Kursverluste bieten diese

derivativen Wertpapiere ihren Besitzern in der Regel auch dann noch eine attraktive Verzinsung, wenn sich am Preis des zugrundeliegenden Basiswertes bis zur Fälligkeit überhaupt nichts tut, oder es sogar leicht nach unten geht. Einzige Bedingung: Der Basiswert verharret während der gesamten Laufzeit oberhalb einer bei Emission festgelegten Wertuntergrenze (Barriere).

Ein reales Beispiel: Das Capped Bonus-Zertifikat auf den Dax mit der Wertpapierkennnummer KH2366 notiert zum Redaktionsschluss bei 155,48 Euro. Fällt der Index bis zum 14. Dezember 2023 (Bewertungstag) zu keinem Zeitpunkt auf oder unter die Marke von 12.600 Zähler, erhalten Besitzer des Derivats einige Tage später den sogenannten Bonusbetrag in Höhe von 164 Euro ausgezahlt. Zusammen mit dem bei entsprechenden Indexprodukten in diesem Jahr bereits aufgelaufenen

Gewinnen von 14 Prozent ergäbe sich für 2023 damit eine Jahresperformance von 19,4 Prozent.

Berührt oder unterschreitet der Index dagegen die Barriere (12.600 Dax-Punkte), was aus heutiger Sicht einem Rückgang von rund 20 Prozent entspräche, gehen Schutzfunktion und Bonuszahlung verloren und das Bonus-Papier nimmt die Eigenschaften eines Index-Zertifikats an. Der Rückzahlungswert entspricht dann einem Hundertstel des Dax-Stands bei Fälligkeit. Unter der Voraussetzung, dass das Capped Bonus-Zertifikat ohne beziehungsweise nur mit einem sehr geringen Aufgeld erworben wurde, worauf Anleger unbedingt achten sollten, fallen die prozentualen Verluste aber selbst dann nicht höher als bei einem Dax-ETF aus.

Statt bei der Maximalrendite auf einige Zusatzpunkte zu schielen, sollten Investoren bei der Wahl ihrer

Capped Bonus-Zertifikate besser etwas konservativer vorgehen. Dies gilt umso mehr, als viele Privatanleger nur schwer einschätzen können, wie hoch die Wahrscheinlichkeit einer Barriereverletzung tatsächlich ausfällt. Neben der Höhe des Risikopuffers spielen hierbei nämlich auch verschiedene weitere Faktoren, wie etwa die Laufzeit, etwaige Dividendenzahlungen (gilt nicht für Dax) und nicht zuletzt das Ausmaß zukünftiger Kursschwankungen des Basiswertes eine wichtige Rolle. So beträgt die Barrierebruchwahrscheinlichkeit im zweiten Beispiel (WKN KH5EXW) aktuell 39 Prozent, bei einer Barriere von 12.600 Dax-Punkten (WKN KH2366) sind es dagegen nur 26 Prozent. Leider geben nur wenige Emittenten, wie etwa die Citigroup, die entsprechenden Werte für die von ihnen begebenen Capped Bonus-Zertifikate auf ihren Produkt-Websites an.



Sparen Sie beim Sanieren das CO₂ gleich mit.

Jetzt beraten lassen, wie Sie Ihre energetische Sanierung finanzieren.

Mehr auf [sparkasse.de/mehralsgeld](https://www.sparkasse.de/mehralsgeld)

Weil's um mehr als Geld geht.



Die Barcode-Hochhausreihe in der norwegischen Hauptstadt Oslo im Stadtviertel Bjørvika: Skandinavien ist wirtschaftlich erfolgreich. Davon können Anleger profitieren.

FOTO: GETTYIMAGES/BAIAZ

VON PATRICK PETERS

Weite Landschaften, liberale Gesellschaften, ein lässiger, nachhaltiger Lebensstil und eine innovative, technologiefreundliche Wirtschaft: Die skandinavischen Länder haben eine positive Wahrnehmung in Europa und der Welt. Weniger stark werden sie indes (noch) als Anlageregion beachtet. Dabei spielen Dänemark, Norwegen, Schweden und Finnland auch für die Kapitalmärkte eine wichtige Rolle und können sich daher als Beimischung für langfristige orientierte Investoren durchaus lohnen.

„Unternehmen aus Nordeuropa sind durchschnittlich erfolgreicher als die aus anderen westlichen Industrieländern und zeigen häufig einen deutlich höheren Innovationsgrad, beispielsweise hinsichtlich der Entwicklung und des Einsatzes von nachhaltigen Lösungen“, stellt Fredrik von Knorring heraus, Geschäftsführer der finnischen Fondsgesellschaft Fondita. Das Haus managt unter an-

derem die skandinavischen Nebenwerte-Strategien „Nordic Micro Caps“ und „Nordic Small Caps“.

„Wir sehen darin eine besonders attraktive Assetklasse. Nebenwerte schlagen Large Caps regelmäßig und weisen langfristig eine bessere Wertentwicklung auf, und der nordische Aktienmarkt gehört historisch zu den weltweit attraktivsten“, sagt Fredrik von Knorring. In den vergangenen 20 Jahren konnten Investoren mit nordischen Small und Micro Caps zum Beispiel eine doppelte so hohe Performance erzielen wie mit deutschen Aktien. Es gibt mehr gelistete Unternehmen in den nordischen Ländern als in Deutschland, Österreich und der Schweiz, und allein Schweden hat mehr börsennotierte Nebenwerte als Deutschland. Die Auswahl an Titeln ist also groß und lässt eine professionelle Streuung zu.

Auf eine alternative Strategie setzt der Hamburger Rentenspezialist nordIX. Dessen „nordIX European Consumer Credit Fonds“

investiert in europäische Konsumentenkredite von Peer-to-Peer-Plattformen und „Buy Now Pay Later“-Anbietern mit dem Ziel, ein nach Ländern, Besicherungen und Initiatoren von Verbriefungen diversifiziertes Kreditportfolio aufzubauen und zu managen.

Dabei konzentriert sich das Fondsmanagement unter anderem auf Skandinavien. In Schweden beispielsweise werden mehr als neun Prozent Zinsen für Konsumentenkredite gezahlt. Davon können Anleger profitieren. „Wichtig ist auch, dass in Nordeuropa persönliche Bonitätsinformationen von Verbrauchern für Kreditgeber jederzeit transparent zugänglich sind, sodass diesen Personen bei Zahlungsunfähigkeit beispielsweise grundlegende Dienstleistungen wie Kauf- oder Leasingverträge verwehrt werden. Daher tun die Kreditnehmer alles dafür, ihre Verbindlichkeit zu bedienen. Das erhöht die Sicherheit vor Kreditausfällen“, betont nordIX-Vorstand Claus Tumbrägel.